

Schriesheim Ortsbesichtigung der Grünen Liste am Kuhberg und auf dem Areal der künftigen Rebflurbereinigung

"Im Mergel stärker auf die Natur achten"

28. März 2017



Bei einer Exkursion in den Bereich Mergel warnte Fraktionssprecher Christian Wolf (r.) von der Grünen Liste davor, Fehler bei der Rebflurbereinigung zu wiederholen.

BILD: greg

Eine Rebflurbereinigung bietet den Winzern bei der Bewirtschaftung ihrer Rebanlagen mit Maschinen viele Vorteile, sie birgt aber auch reichlich Nachteile für die Flora und Fauna. Um nicht die selben Fehler zu begehen wie vor rund zehn Jahren bei der Rebflurbereinigung Kuhberg, wollen Winzergenossenschaft, Winzer und auch die Verwaltung der Stadt Schriesheim und der Gemeinderat gemeinsam mit dem Amt für Flurbereinigung und den Naturschützern zusammenarbeiten.

Zu einer Begehung durch die für die Planung vorgesehenen Bereiche hatte die Schriesheimer Grüne Liste am Sonntag eingeladen. Bei strahlendem Sonnenschein und milden Temperaturen waren als fachkundige Referenten der Biologie und Ornithologie Michael Wink von der Universität Heidelberg sowie Wolfgang Fischer vom BUND dabei, der über den zu schützenden Lebensraum vieler Vogelarten berichtete.

Der Fraktionsvorsitzende der Grünen Liste, Christian Wolf, führte auf dem Parkplatz der Strahlenburg in die Materie ein: "Die Maßnahmen sind schon sinnvoll, aber nach den Plänen des Amtes für Flurbereinigung nicht." Darüber müsse geredet werden. Er plädierte für eine Diskussion auf Augenhöhe mit den Belangen der Anlieger, der Winzer und des Naturschutzes.

Wolf verwies er auf den Bereich Kuhberg, dessen Flur vor zehn Jahren bereinigt wurde. Mit den Pflegemaßnahmen im Biotopbereich sei man ganz und gar nicht zufrieden. Solche Fehler müssten im Gewann Mergel, einem Vogelschutzgebiet, vermieden werden.

Auf der Exkursion von der Strahlenburg in Richtung Blütenweg bis zum Gewann Mergel wurden immer wieder kleine Pausen eingelegt. Der Biologe Wink erläuterte vor Ort das Vorgehen und die Pläne und sprach über Tierarten, die bei der Flurbereinigung Kuhberg auf der Verliererseite standen: "Hier gab es noch 2005 acht bis zehn Neuntöter-Paare, die hier regelmäßig brüteten, heute sind es höchstens noch drei." Dies bedeute einen großen Verlust für diese Kulturlandschaft. Auch seien die Populationen an den Spechtarten weit zurückgegangen.

Wink machte auf die schöne Mosaiklandschaft um den Kuhberg aufmerksam. Bei der Erneuerung sei aber nicht bedacht worden, dass es sich hier um ein international ausgerichtetes Vogelschutzgebietes handelt. Hier war das Zuhause vieler seltener Vogel-, aber auch andere Tier- und Pflanzenarten, die durch diese Maßnahme unwiederbringlich verloren gingen. Er berichtete von mehr als 100 Ammerartenpaaren, von Reptilien und Schlingnattern, von Hirschkäfern und Spinnenarten, die ebenfalls auf der roten Liste stehen und mit einem Schlag ihre Heimat in den Steinritzen verloren haben.

Sprachlos machte die Experten der Kahlschlag unter der Burg: "Man hätte dort wenigstens einen Busch stehen lassen können." Fazit: Gegen eine Rebflurerneuerung im Bereich Mergel sei im Prinzip nichts einzuwenden, es müsse aber eine bessere Lösung gefunden werden. *greg*

© Mannheimer Morgen, Dienstag, 28.03.2017